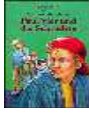


Anhang Nr. 4

Stationen von 1 bis 14



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Station Nr. 1	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... als Regisseur den Film zum Buch vorbereiten	

Du bist der Regisseur, der Film liegt in deiner Hand

Stell dir vor du bist ein berühmter Regisseur für Spielfilme, die in Hollywood gedreht werden. Du hast schon dreimal mit deinen Filmen einen Oskar gewonnen.

Der Boss des Filmstudios möchte nun wissen, ob er sich all die Schauspieler leisten kann, die nötig sind um „Paul Vier und die Schröders – der Film“ zu drehen. Er erteilt dir den Auftrag eine Übersicht über die Figuren zu erstellen. Er möchte aber auch wissen, welche Eigenschaften die Personen haben, damit ihr gemeinsam entscheiden könnt, welche Schauspieler ihr besetzen könnt.



Ihr könnt euch auf die wichtigsten 10 Figuren beschränken.

Die Übersicht sollte etwa so aussehen:

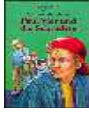
Paul	Hauptfigur und Ich-Erzähler, hat blonde Haare, ist ...
...	

usw.



Tipp: Die besonders schlaun Regisseure schreiben natürlich auch auf, auf welcher Seite im Buch sie die Informationen über die entsprechende Figur Gefunden haben!

EINZELARBEIT



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Station Nr. 2	Wahlstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... die Besetzung für einen Film vornehmen	

Wichtig – ausnahmsweise gilt: Um diese Station bearbeiten zu können, musst du vorher Station 1 bearbeitet haben.



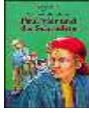
Überlege doch einmal welcher bekannte Schauspieler für die Rollen in Frage kommen könnte.

Welche Vorschläge könntest du dem Studio-Boss unterbreiten? Wäre Johnny Depp etwa für die Rolle des großen Unbekannten geeignet?

Du solltest ein Bild der Filmstars aus einer Illustrierten mit in deine Mappe kleben und begründen, warum du diese Entscheidung getroffen hast!



EINZELARBEIT



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Station Nr. 3	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... lernen, wie man ein Kapitel zusammenfasst.	

Zu einem Kapitel aus dem Roman müsst ihr eine Zusammenfassung schreiben. Zwei Schüler/innen müssen jeweils gemeinsam ein Kapitel zusammenfassen und dazu zwei passende Bilder malen.

Stellt euch vor, dass euer Leser überhaupt keine Ahnung hat, wovon der Roman handelt. Euer Text muss also sehr leicht verständlich sein und über die wichtigen Grundzüge der Handlung eures Kapitels informieren.

Wichtig ist dabei, dass ihr

- die wichtigsten (aber nicht alle) Personen erwähnt,
- auf die Erwähnung von Einzelheiten verzichtet,
- Dialoge (wenn überhaupt) nur sehr allgemein wiedergibt,
- immer in der 3. Person schreibt (also: „er macht“ usw.)

Schreibt bitte auf dem beiliegenden Blatt euren Namen neben das Kapitel, das ihr bearbeiten werdet (wenn da schon Namen stehen, ist das Kapitel leider schon vergeben).

PARTNERARBEIT

Diese Station wird am _____ präsentiert! Bitte stellt eine Präsentationsfolie dazu zusammen!

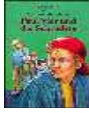


Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Kapitelübersicht zu Station Nr. 3

Bitte ordentlich schreiben!

<i>Kapitel Nr.</i>	<i>Name 1</i>	<i>Name 2</i>
<i>Kapitel 1</i>		
<i>Kapitel 2</i>		
<i>Kapitel 3</i>		
<i>Kapitel 4</i>		
<i>Kapitel 5</i>		
<i>Kapitel 6</i>		
<i>Kapitel 7</i>		
<i>Kapitel 8</i>		
<i>Kapitel 8</i>		
<i>Kapitel 9</i>		
<i>Kapitel 10</i>		
<i>Kapitel 11</i>		
<i>Kapitel 12</i>		
<i>Kapitel 13</i>		
<i>Kapitel 14</i>		
<i>Kapitel 15</i>		



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Station Nr. 4	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... euch als Reporter betätigen	

Um diese Station zu bearbeiten solltet ihr noch einmal
das **4. Kapitel** genauer in Augenschein nehmen.

Du bist die Lokalreporterin des Bergwälder Landboten und findest folgende SMS von deinem Chef auf deinem Handy:



**Dringend! Über die Vorfälle
Ulmenstraße am Sonntagabend
berichten. Verlass mich auf Sie!
Spannende Sache! Eilt!**

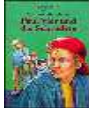
Verfasse den Bericht der Reporterin und finde eine passende Überschrift dazu. Du kannst zu diesem Artikel auch ein Bild malen.

EINZELARBEIT

Diese Station wird am _____ präsentiert! Bitte trage deinen Namen ein, wenn du deinen Bericht vorlesen möchtest! 3 Personen müssen sein!

ICH MÖCHTE MEINEN BERICHT VORLESEN:

NAME:
1.
2.
3.



Station Nr. 5	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... Paul Und seine Eltern genauer kennen lernen	

Es gab Zeiten, da musste Paul machen, was seine Eltern wollten...

Lies zur Vorbereitung noch
einmal Kapitel 6.

Pauls Eltern sehen eine
Freundschaft zwischen Paul
und Erasmus ganz anders als
Paul. Nenne die
Argumente, mit denen sich
Pauls Mutter und sein Vater
gegen eine Freundschaft
zwischen Paul und Erasmus



aussprechen. Welche Argumente sprechen nach Meinung Pauls für eine solche
Freundschaft? Ordne sie in eine Tabelle ein:

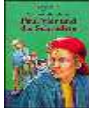
Argumente der Eltern Pauls	Pauls Argumente
...	...

EINZELARBEIT

Diese Station wird am _____ präsentiert! Trage deinen Namen ein, wenn du deine
gesammelten Argumente präsentieren möchtest, mache dazu eine Folie!
2 Personen müssen diese Aufgabe präsentieren!

Ich möchte die Aufgabe präsentieren:

Name:
1.
2.



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

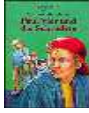
Station Nr. 6	Wahlstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... zeigen wie gut ihr die Rechtschreibung beherrscht.	



Sabrina ist eben noch ziemlich klein und mit der Rechtschreibung harpert es. Du kannst es besser. Schreibe Sabrinas Brief (Seite 82) in der richtigen Rechtschreibung auf:

Lieber Paul Vier!

EINZELARBEIT



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Station Nr. 7	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... die Daten ganz genau entdecken.	



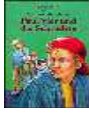
Der Roman beginnt an einem Dienstag im Mai und endet an einem Freitagmorgen. Drei Wochen und vier Tage haben die Schröders in der Ulmenstraße gewohnt.

Entwirf einen Kalender über den Zeitraum von vier Wochen und schreibe zu jedem Wochentag eine kurze Notiz über das wichtigste Ereignis in Pauls Tag:

Montag, 3. Mai	XXXXXXXXXX
Dienstag, 4. Mai	<i>Frau Döller erzählt, dass in das Schröderhaus eine Frau mit vier Kindern eingezogen ist.</i>
Mittwoch, 5. Mai

Setze diesen Kalender für den ganzen Roman um!

EINZELARBEIT



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Station Nr. 8	Wahlstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... ein Interview mit den Lehrern machen.	

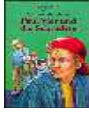
Du bist der berühmteste Kritiker von Jugendbüchern in Deutschland! Du besuchst mit deinem Sekretär DeutschlehrerInnen und sammelst Ideen zu deinem neuen Buch, in dem du über das Buch Paul Vier und die Schröders von Steinhöfel auch schreiben möchtest. Fragt eure DeutschlehrerInnen!

Einige Notizen hast du schon gemacht:

- **erste Eindrücke vom Buch**
- **Lieblingskapitel**
- **Lieblingsdarsteller**
- **Gefallen oder auch nicht**
- **.... usw.**

Macht Notizen während des Interviews und haltet sie in eure Unterlagen fest!

PARTNERARBEIT

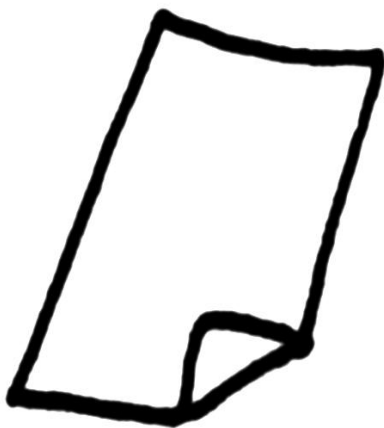


Station Nr. 9	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... Pauls Vater und Mutter genauer unter die Lupe nehmen.	

Paul versteht seine Eltern nicht ...

Paul schreibt einen Brief an seinen Freund Peter, der im vergangenen Jahr nach Köln gezogen ist. Ihr sollt diesen Brief Pauls an seinen Freund verfassen. Vor allem sollt ihr darin beschreiben, wie ihr (als Paul) euren Vater und eure Mutter momentan findet. Beschreibt dabei vor allem die

Unterschiede zwischen Vater und Mutter!



Achtet darauf, dass ihr auf die Textstellen im Roman Bezug nehmen müsst!

EINZELARBEIT

Diese Station wird am _____ präsentiert! Einige müssen ihre Briefe vorlesen! Trage deinen Namen ein, wenn du Lust dazu hast deinen Brief vorzulesen!

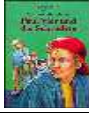
4 Personen müssen dabei sein!

Name:

1.

2.

3.



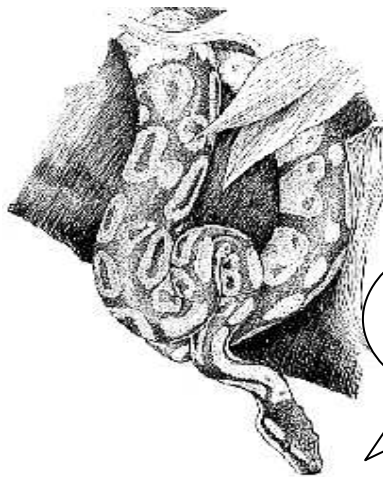
4.

Station Nr. 10	Wahlstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... die Perspektive wechseln.	

Die Konferenz der Tiere

In der Ulmenstraße wohnen nicht nur Menschen, sondern auch Tiere. Die Tiere haben einen ganz anderen Blick auf ihre Menschen und was diese Menschen erleben.

Oje, diese Schröders!



Wer hat vor mir Angst?

Stell dir vor, du hast ein Gespräch zwischen Agnes, Ursula von Hohenstetten, Darwin und Winston über ihre Menschen und deren merkwürdiges Verhalten belauscht.

Schreibe dieses Gespräch auf.

GRUPPENARBEIT

Diese Aufgabe wird am _____ vorgespielt! 2 Gruppen müssen diese Aufgabe frei auswählen und vorspielen! Viel Spaß!
Tragt bitte die Namen in die Tabelle ein!

Gruppen:	Namen:	
Gruppe 1	1.	3.
	2.	4.
Gruppe 2	1.	3.
	2.	4.



Station Nr. 11	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... einen Liebesbrief verfassen.	

Liebste Delphine!

„... ich malte mir heimliche Treffen mit Delphine aus ...“ (S. 83)

Paul ist verliebt, aber er traut sich nicht Delphine anzusprechen. Schreiben geht da vielleicht schon eher. Entwirf einen Liebesbrief von Paul an Delphine. Er könnte darind zum Beispiel ein heimliches Treffen vorschlagen ... Und sonst?



Freiwillige Zusatzaufgabe:

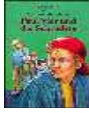
Mein lieber Paul!

Schreibe auch den Antwortbrief, den Delphine an Paul geschrieben hat.

EINZELARBEIT

Diese Station wird am _____ präsentiert! Einige müssen ihre Briefe vorlesen! (Nur den Brief von Paul!) Trage deinen Namen ein, wenn du Lust dazu hast deinen Brief vorzulesen!
4 Personen müssen dabei sein!

Name:
1.
2.
3.
4.



Station Nr. 12	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... Gründe sammeln.	

„Mittlerweile hatten alle etwas gegen die Schröders ...“ (S. 90)

Markowskjs

Döllers

Frau Tauchmann

Frau Heinzel

Herr und Frau Walser

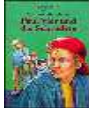


Schröders

Nenne die Gründe, warum sich die genannten Familien über die Schröders aufregen.

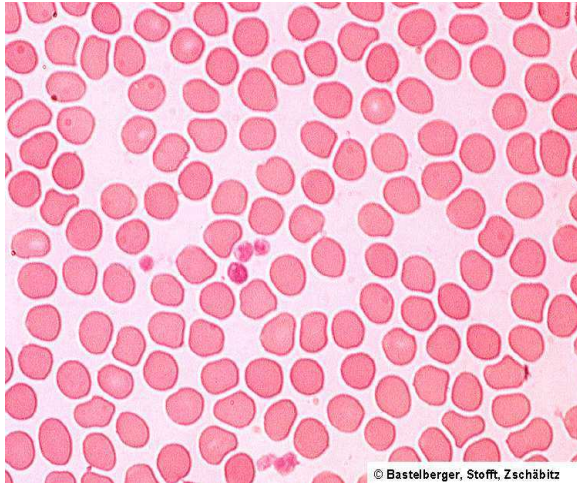
GRUPPENARBEIT

Die Gruppe soll aus 5 Personen bestehen! Macht dazu ein Plakat und hängt bitte an die Wand im Klassenzimmer! Verseht die Plakate mit euren Namen!



Station Nr. 13	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... etwas über die Krankheit von Frau Schröder erfahren.	

Was ist Leukämie?



Blut besteht aus Blutzellen wie den roten Blutkörperchen (Erythrozyten), den für die Blutgerinnung zuständigen Blutplättchen (Thrombozyten) und den weißen Blutkörperchen (Leukozyten). Diese Blutzellen übernehmen lebenswichtige Funktionen des Organismus. Da diese Zellen nur eine begrenzte Lebensdauer haben, müssen diese ständig erneuert werden. Der Ort der Blutbildung ist dabei das Knochenmark, das in den Hohlräumen der Knochen verteilt ist. Im Knochenmark werden aus wenigen Vorläufer- oder

Stammzellen durch Zellteilungen und Reifungsschritte ständig alle Formen der Blutzellen in großer Zahl neu gebildet. Wenn sie reif sind, treten sie in den Blutkreislauf über.

Bei Leukämie ist durch bestimmte Veränderungen der Stammzellen der normale Reifeprozess der weißen Blutkörperchen unterbrochen, es treten auch unreife, also noch nicht fertig ausgebildete weiße Blutkörperchen in den Blutkreislauf über und vermehren sich unkontrolliert. Es treten z.B. Symptome wie Infektionen, Müdigkeit, Blutarmut und Blutungsneigung auf. Frau Schröder hat wohl eine sogenannte chronischen Form der Leukämie, der Gesundheitszustand kann über Monate oder Jahre stabil bleiben.

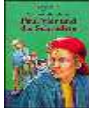
Quelle: www.leukämie-online.de

Beschreibe, welche Symptome (also welche Anzeichen der Krankheit) bei Frau Schröder festzustellen sind.

Freiwillige werden gesucht! Zu zweit müsst ihr am _____ einen Kurzreferat (ca. 5-8 Min.) über Leukämie halten!
Tragt die zwei Namen in die Tabelle ein!

Wir möchten das Referat vortragen:

<i>Namen:</i>
1.
2.



Station Nr. 14	Pflichtstation
An dieser Station könnt ihr ...	
... etwas über den Autor erfahren.	

Lies die Informationen über den Autor Andreas Steinhöfel und mache Notizen in dein Heft! Notiere nur die wichtigsten Informationen!

Andreas Steinhöfel (* 14. Januar 1962 in Battenberg) ist ein deutscher Kinder- und Jugendbuchautor und Übersetzer.

Biografie [\[Bearbeiten\]](#)

Andreas Steinhöfel wurde 1962 in Battenberg im Ederbergland geboren. Er wuchs in Biedenkopf (Hessen) auf und machte dort das Abitur. Er studierte zunächst Biologie und Englisch für das Lehramt, entschloss sich jedoch dann, ein Studium in Anglistik, Amerikanistik und Medienwissenschaften an der Universität Marburg zu beginnen.

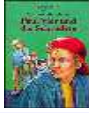
Nach Abschluss des Studiums erschien sein erstes Jugendbuch *Dirk und Ich*.

Sein wohl bekanntestes Werk ist das Buch *Paul Vier und die Schröders* (1992), das mittlerweile zur Standardlektüre in deutschen Schulen zählt. Die Verfilmung des Buches gewann 1995 den Deutschen Kinderfilmpreis. Bei Jugendlichen ist vor allem sein Roman *Die Mitte der Welt* beliebt, der unter anderem für den Deutschen Jugendliteraturpreis 1999 nominiert war, ebenso wie die Quasifortsetzung *Defender – Geschichten aus der Mitte der Welt*.

Zu seinen Übersetzungen gehören die Bücher von Jerry Spinelli, Kate Walker, Roddy Doyle und die Neuübersetzungen der Werke von Susan E. Hinton (die ursprünglichen Übersetzungen stammten von Hans-Georg Noack).

Werke [\[Bearbeiten\]](#)

- *Rico, Oskar und die Tieferschatten*; (Carlsen Verlag, Hamburg 2008)
- *Froschmaul (Kurzgeschichtensammlung)*; (Carlsen Verlag, Hamburg 2006)
- *Der mechanische Prinz* (Carlsen Verlag, Hamburg 2003)
- *Defender – Geschichten aus der Mitte der Welt (Kurzgeschichtensammlung)*; Carlsen Verlag, Hamburg 2001)
- *Wo bist du nur?* (Carlsen Verlag, Hamburg 2000)
- *David Tage, Mona Nächte* (gemeinsam mit Anja Tuckermann; Carlsen Verlag, Hamburg 1999)
- *Die Mitte der Welt* (Carlsen Verlag, Hamburg 1998)
- *Die Honigkuckuckskinder* (dtv, München 1996)
- *Herr Purps, die Klassenmaus* (ars edition, München 1996)
- *O Patria Mia* (Carlsen Verlag, Hamburg 1996)
- *1:0 für Sven und Renan* (dtv, München 1995)



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

- **Es ist ein Elch entsprungen** (Carlsen Verlag, Hamburg 1995)
- **Beschützer der Diebe** (Carlsen Verlag, Hamburg 1994)
- **Glitzerkatze und Stinkmaus** (Carlsen Verlag, Hamburg 1994)
- **Trügerische Stille** (alter Titel: Glatte Fläche; Carlsen Verlag, Hamburg 1993)
- **Paul Vier und die Schröders** (Carlsen Verlag, Hamburg 1992)
- **Dirk und ich** (Carlsen Verlag, Hamburg 1991)

Übersetzungen [\[Bearbeiten\]](#)

- Margrit Cruickshank: S.K.U.N.K. or The Ozone Conspiracy

S.K.U.N.K. Die Ozonloch-Verschwörung (Carlsen Verlag, Hamburg 1993)

- Earvin Johnson: What You Can Do to Avoid AIDS

AIDS – Was du tun musst, damit du es nicht kriegst, wenn du es tust (Carlsen, Hamburg 1993)

- Nigel Hinton: The Finders

Hände weg vom Spukpaket (dtv, München 1994)

- Ken Roberts: Hiccup Champion of the World

Paul Schluckauf (Eichborn Verlag, Frankfurt a. M. 1994)

- Kate Walker: Peter

Peter (dtv, München 1995)

- Jason E. Squire (ed.) The Movie Business Book

Movie Business Book (mit anderen Übersetzern; Könnemann Verlagsgesellschaft, Köln 1995)

- Michael Jordan: RareAir

RareAir (Carlsen Verlag, Hamburg 1996)

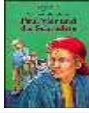
- Lois Lowry: Number the Stars

Wer zählt die Sterne (Fischer Taschenbuch Verlag 1996)

- Mayo Simons: Dead Meat!

Alles klar, Danny Thompson? (dtv, München 1997)

- Sid Fleischman: The 13th Floor – A Ghost Story



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Das Geheimnis im 13. Stock (Carlsen Verlag, Hamburg 1997)

- Paul Shipton: Bug Muldoon

Die Wanze (Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M. 1997)

- Belinda Downes: Every Little Angel's Handbook

Was machen die Engel im Himmel? (Arena Verlag, Würzburg 1997)

- Harry Horse: The Last Polar Bears

Post aus dem Land der weißen Bären (Arena Verlag, Würzburg 1997)

- Kate Walker: Changes and Other Stories

Bingo: Heute passiert's! (dtv, München 1998; ebd. 2002 unter neuem Titel: *Als Mum die Tankstelle überfiel*)

- James Heneghan: Wish Me Luck

Wish Me Luck (Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 1998)

- Jerry Spinelli: Wringer

Taubenjagd (Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 1998)

- Paul Shipton: The Mighty Skink

Drei auf der Flucht (Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M. 1999)

- Lois Lowry: Stay – Keeper's Diary

Oscar – Ein Hund beißt sich durch (Loewe Verlag, Bindlach 1999)

- S. E. Hinton: Rumble Fish

Rumble Fish (Arena Verlag, Würzburg 1999)

- Jerry Spinelli: Maniac Magee

East End, West End und dazwischen Maniac Magee (Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 2000)

- S. E. Hinton: The Outsiders

Die Outsider (dtv, München 2001)

- Kimberley W. Holt: When Zachary Beaver Came to Town



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Sommerblues (Altberliner Verlag, Berlin/München 2001)

- Roddy Doyle: The Giggler Treatment

Das große Giggler Geheimnis (Random House, München 2001)

- Roddy Doyle: Rover Saves Christmas

Rover rettet Weihnachten (Random House, München 2002)

- Jerry Spinelli: Stargirl

Stargirl (Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 2002)

- Jerry Spinelli: Crash

Crash – Das Leben ist Football (Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 2003)

- Jerry Spinelli: Loser

Der Held aus der letzten Reihe (Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 2004)

- Melvyn Burgess: Doing It

Doing It (Carlsen Verlag, Hamburg 2004)

- Chris Wormell: Two Frogs

Zwei Frösche, ein Stock und ein Hund ... (Patmos Verlag, Düsseldorf 2005)

- Roddy Doyle: The Meanwhile Stories

Mister Macks Missgeschicke (Random House, München 2005)

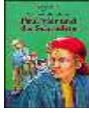
- Jerry Spinelli: Milkweed

Asche fällt wie Schnee (Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 2004)

Auszeichnungen [\[Bearbeiten\]](#)

- zweifache Nominierung für den deutschen Jugendliteraturpreis (1999, 2002)
- zweifacher Erich-Kästner-Stipendiat der Stiftung Preußische Seehandlung, Berlin
- IBBY Honor-Award (als Autor und Übersetzer) 1999, 2002
- Buxtehuder Bulle 1999
- [Hans-im-Glück-Preis](#) der Stadt Limburg (2000) für "David Tage, Mona Nächte"
- Preis der Jury der Jungen Leser (Wien) 2000
- zahlreiche weitere (kleinere) Preise und Bestenlisten
 - [Deutscher Jugendliteraturpreis](#) 2005 für *Die Kurzhosengang*

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Steinh%C3%B6fel



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Andreas Steinhöfel

Andreas Steinhöfel wurde 1962 in Battenberg geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er im oberhessischen Biedenkopf, wo er nach eigener Aussage genau auf jene Menschen traf, die er in ›Paul Vier und die Schröders‹ (dtv junior 70384) porträtierte. Nach dem Abitur begann er mit dem Studium der Fächer Biologie und Englisch, damals noch mit dem Ziel, Lehrer zu werden. »Ich hatte viel Idealismus, einen Vollbart und machte Yoga. Mit 26 erwischte mich die erste Lebenskrise und ich sattelte um auf englische Literatur und Medienwissenschaften. Wahrscheinlich lag es daran, dass ich irgendwann mit dem Yoga aufhörte.«



Sein erstes Buch hat er noch während des Examens geschrieben. Und seitdem ist der mittlerweile in Berlin lebende Steinhöfel Kinder- und Jugendbuchautor. So ganz »nebenbei« ist er als Übersetzer tätig, redigiert Comics und schreibt für Fernsehen und Rundfunk.

Die Bandbreite von Steinhöfels Büchern ist enorm und sehr vielschichtig: von der Karikierung der Kleinbürgerszene bis zum spannenden Krimi, von dem skurrilen Weihnachtsmärchen zur liebenswert-witzigen Brüdergeschichte. Für ›Die Mitte der Welt‹ erhielt Steinhöfel den Buxtehuder Bullen und wurde für die Auswahlliste des Deutschen Jugendliteraturpreises 1999 nominiert. Was seine Bücher miteinander verbindet, ist der Blick hinter Fassaden. Normalität interessiert den Autor nicht, es ist das Verborgene, das er sichtbar machen will.

Quelle: http://www.dtv.de/_google/autoren/autor6.htm



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Auch Autoren greifen hin und wieder mal zu einem Buch, und von den Nickstories-Stammautoren weiß ich es zumindest von drei Leuten, dass sie *Die Mitte der Welt* gelesen haben. Keiner hatte mich gewarnt, und wenn das geschehen wäre, hätte ich vielleicht den besten schwulen Roman meines Lebens verpasst. Aber ist *Die Mitte der Welt* überhaupt ein klassisch schwuler Roman? Wie ging es am Ende weiter mit den Figuren? Diese und viele andere Fragen bedurften einer dringenden Klärung, und wer hätte diese Fragen besser klären können als der Autor selbst? Binnen drei Tagen stand Andreas Steinhöfel spontan für ein Interview zur Verfügung. Wir führten ein langes Gespräch, und nachdem die technischen Schwierigkeiten - Tunten und Technik - ausgeräumt waren, konnten wir dann auch endlich mit dem geplanten - geplanten? - na jedenfalls mit dem Interview beginnen.

Zunächst jedoch noch ein paar Worte zu Andreas Steinhöfel selbst: er ist Jahrgang 1962, stammt gebürtig aus Battenberg (Hessen) und lebt mittlerweile mit seinem Freund in Berlin. Er arbeitet sowohl als Autor als auch als Übersetzer und für TV/Rundfunk.

Rick: Andreas, du hast es vielleicht aus meiner Mail schon herausgelesen. Ich sag's mal so: du bist der erste, der es nach sehr langer Zeit geschafft hat, mir mit einem Buch eine schlaflose Nacht zu bereiten.

Andreas: Sehr schön, das hört man doch gerne.

Rick: Das war die Szene mit Nicholas und diesem ... "Unfall". Warum so extrem?

Andreas: Ich brauchte symbolisch etwas um zu zeigen, dass Nicholas, sagen wir mal, etwas kurzsichtig ist, oder sich nicht bemüht, die Dinge von zwei Seiten zu betrachten. Er ist ja sehr Ich-bezogen. Das ist Phil auf seine Art auch, deswegen funktioniert es nicht zwischen den beiden. Keiner schafft es, durch die Augen des anderen zu sehen. Und da musste einer sozusagen den Blick verlieren. Das ist wirklich nur ein Symbol.

Rick: Ja, aber ein heftiges

Andreas: Klar, die sind immer heftig (*lacht*). Im Film "Howard's End" wird einer vom Bücherschrank erschlagen.

Rick: Ja, bei "Leben und Lieben in L.A." ebenfalls. (*Wir überlegen eine Weile, wer dort überhaupt mitspielt, und bleiben schließlich bei Ryan Phillippe hängen*). Allein wegen Ryan Phillippe lohnt sich dieser Film schon.

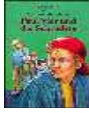
Andreas: Ich wollte es gerade sagen ... aber ich hoffe mal, du findest trotz dieses wirklich sehr gut aussehenden jungen Mannes "Cruel Intentions" nicht so gut, wo alle Welt sich drüber freut. Ich finde den ziemlich ätzend.

Rick: (*grinst*) Also, ich habe ihn jetzt am Wochenende zum fünfzehnten Mal gesehen.

Andreas: (*überrascht*) Echt??? Das ist ja ein Elend ... hm ... also ich muss ihn an "Gefährliche Liebschaften" messen, mit John Malkovich und Glenn Close, da kommt der einfach nicht gegen an. Ich find' den ziemlich frech auf "Wir machen's nur für Teenies" getrimmt. Wobei ich Ryan Phillippe wirklich klasse finde, der spielt auch gut. Aber dieses Buffy-Monstrum ... die ist nun wirklich die geborene Anti-Schauspielerin, diese Frau würd' ich nicht mal Werbung für Tütensuppen machen lassen.

Rick: Nächste Frage: Mit welcher der Hauptfiguren aus *Die Mitte der Welt* könntest du dich am ehesten identifizieren - Phil, Nicholas, Glass, Dianne oder Kat?
Anmerkung: Diese Frage war völlig ernst gemeint, auch wenn drei der Hauptfiguren Frauen sind!

Andreas: Im Prinzip steckt überall was von mir drin, klassisch identifizieren könnte ich mich nicht. Phil - was Pascal ihm irgendwann auch ziemlich klar sagt - ist ein totaler Zauderer, der seine Sachen nicht geregelt bekommt und nur wie ein verwunderter Beobachter durch die Welt läuft. Das ist ein Teil von mir oder wie ich mal war. Aber genauso ist auch ein Teil von mir in Dianne, dieses "sich zu sehr in Dinge einfühlen", und daran scheitern oder daran leiden. Aber das machst du als Autor immer - du gibst jeder Figur ein bisschen was von dir mit, das sind die Figuren, die beim Leser auch echter 'rüberkommen als wenn du versuchst eine Figur zu erschaffen, die gar nichts von dir hat. Ich habe momentan das Problem bei meinem neuen Roman, dass ich einen sehr aggressiven Mann darstellen muss, einen Vater. Da hab' ich echte Probleme mit, weil ich mich da nicht 'reindenken kann, oder mich nicht traue, mich da 'reinzudenken, weil ich selbst nicht so ein aggressiver Typ bin. Von daher könnte ich nicht sagen, ich gleiche jetzt irgendeiner von diesen Hauptfiguren. Und Glass ist zum Beispiel eine unerreichbare Idealfigur.



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Rick: Glass ist einfach nur göttlich!

Andreas: (*grinst hörbar*) Siehst du. Die hat eine ziemlich freche Klappe, aber nie wenn's drauf ankommt. So wie Glass wollen, glaube ich, viele sein, egal ob Mann oder Frau, schwul oder hetero. Aber sie ist gebrochen gezeichnet, deswegen heißt sie ja auch Glass. Auf der einen Seite dieses harte, feste Wesen, und auf der anderen Seite völlig zerbrechlich.

Rick: Glass ist in jedem Fall eine geniale Figur, schon allein wegen der Dialoge.

Andreas: Die haben auch wirklich Spaß gemacht.

Rick: Ich kann es mir gut vorstellen - da sind Wortgefechte drin, die suchen ihresgleichen. Ich habe teilweise echt lachend am Boden gelegen. Du hast bei der Rezension bei Amazon.de was von einer Verfilmung des Buches geschrieben, wie sieht's damit aus?

Andreas: Ich habe heute wieder mal mit der Regisseurin telefoniert. Es ist einfach immer ein Trauerspiel. Ich häng' mich da mittlerweile auch nicht mehr so rein, weil wir ja in Deutschland dieses entsetzliche Förderdrama haben.

Dieses klassische Hollywood-Produzentum gibt es hier ja überhaupt nicht, sprich: bevor irgendein Producer die Rechte kauft wird erst mal Drehbuchförderung beantragt, die meistens noch aus drei verschiedenen Töpfen stammen muss, und wenn die dann durch ist, wird entschieden ob der Film ... und so weiter und so fort. Momentan sieht es so aus, dass das eine ganze Zeit lang bei Boje/Buck lag, der Firma von Detlef Buck. Herrn Buck war der Stoff dann aber zu emotional, darum haben die das wieder fallengelassen. Jetzt ist die Regisseurin und Autorin mal wieder am Umschreiben. Warten wir ab, irgendwann wird's was oder auch nicht.

Rick: Hast du mal an Hans-Christian Schmid gedacht, der auch bei "Crazy" beteiligt war?

Andreas: Habe ich dran gedacht, als ich mir Crazy angesehen habe, aber weniger an Schmid, sondern eher an die Produzenten. Das Team ist richtig gut. Das Buch mochte ich überhaupt nicht, aber der Film gefiel mir sehr.

Rick: Das ging mir genauso, das hatte allerdings auch einen namentlichen Grund. Aber dann schiebe ich erst mal noch meine nächste Frage ein: wen könntest du dir als Besetzung für *Die Mitte der Welt* als Film vorstellen? Wer wäre da deine Wunschbesetzung für die Hauptfiguren?

Andreas: Oh je! Das kann ich dir nicht sagen, da würde ich einfach mal behaupten, ich kenne mich zu wenig aus, was jüngere Darsteller angeht. Also mir würde jetzt kein Name einfallen zu Phil oder Nicholas, Dianne oder Kat. Robert Stadlober [Benni in "Crazy", Anm. des Bearb.], wenn er auch optisch nicht so das ist, was mir für Phil vorschwebt, könnte Phil dennoch gut spielen. Der hat so ein bisschen was von einem Zauderer.

Rick: Für Phil hätte ich dann eher an Tom Schilling gedacht, der in "Crazy" Janosch spielt.

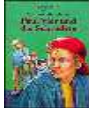
Andreas: Der ist auch klasse, aber zu klein. Vielleicht ist er ja mittlerweile gewachsen? Der ist jedenfalls großartig.

Rick: Das wäre genau das wie ich Phil sehe - wobei ich da auch ein bisschen nach dem Cover des Buches gehe, also Phil als der etwas kleinere und Schmächtige, Nicholas eher als den etwas kräftigeren Typen.

Andreas: Auf jeden Fall! Das war beim Schreiben so bei mir im Kopf, dass Nicholas nicht nur der Dominante in der Beziehung ist - größer, breitere Schultern, der maskulinere Typ.

Rick: Das beschreibst du ja auch sehr schön in der Szene, in der Phil ihn und Kat erwischt - die Beschreibung von Nicholas ist wirklich sehr detailliert, und dann kommt der Schock. [Seiten 386-388]

Andreas: Ja, es gab so ein paar Leute, die mochten das nicht, eher hinsichtlich der Tatsache, dass das als Jugendbuch 'rausgekommen ist. Von mir war das nicht so geplant, ich hasse diese Klassifizierung. Ich mache zwar auch Kinderbücher - die kann man auch als solche bezeichnen - aber Jugendliche? Was ist der oder die Jugendliche, wo fängt das an, wo hört das auf. Da hab' ich bei der Mitte einfach drauf gepfiffen, das hat einigen Leuten prompt die Suppe versalzen. Die meinte, das sei alles zu explizit, die Schimpfwörter und so weiter. Es gibt wirklich solche Typen, auch unter Literaturkritikern, die sich über so etwas aufregen. Es fällt ein einziges Mal im Buch das Wort "ficken", und da bekommst du als Autor vorgehalten, du dürftest in einem Jugendbuch dieses Wort nicht benutzen ...



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Rick: (etwas ironisch) Klar, es könnte ja jemand lesen, der das noch nicht kennt ...

Andreas: (ebenfalls ironisch) Erstens das, was höchstwahrscheinlich auch so ist. Ich meine, wo hört man das schon??? ... Davon abgesehen, ich denke - überspitzt gesagt - du kannst den Autor nicht dafür verantwortlich machen, was die Figuren in einem Buch sagen. Der Autor ist ein Medium, er schreibt, was ihm sein Unterbewusstsein diktiert. Das bin natürlich auch ich, aber in allererster Linie sind das seine Figuren, und dafür lasse ich mir nicht an den Karren fahren. Aber wenn du das einem Kritiker erst erklären musst, dann ist es schon wieder ... na ja ...

Rick: Besonders wenn man dann so gebildete Leute wie einen Herrn Reich-Ranicki hat.

Andreas: Na ja ... bei dem ist das so halbe-halbe, der hat wenigstens noch Unterhaltungswert (beide fangen an zu lachen). Ranicki ist großartig, aber von manchen Dingen hat der für mein Empfinden einfach wenig Ahnung. Ich hab' ja Literatur studiert - sag' ich mal so plakativ - und irgendwann hat er sich mal über die postmoderne amerikanische Erzählliteratur - das war mein Examensthema - ausgelassen und einfach nur Holz erzählt. Und davon gibt's eine Menge Leute. Das ist auch nicht weiter schlimm, solange man anderen Leuten damit nicht schadet. Und ich fühle mich auch nicht angegriffen, weil sich jemand über das Vokabular in der "Mitte" aufgeregt hat.

Rick: Ich kann's nachvollziehen, weil wir ja auch unsere Erfahrung mit unseren Stories haben. Daher ja die ganze Homepage, für die wir dieses Interview machen - ich weiß nicht, ob du die Seite schon gesehen hast?

Andreas: Ja, da war ich. Das sieht sehr interessant aus, finde ich, und das begrüße ich immer. Ich finde es absolut klasse, wenn Leute so etwas auf die Beine stellen, so als kleine Talentschmiede.

Rick: Jetzt hab' ich hier auf meinem Zettel völlig die Übersicht verloren wir waren irgendwie noch bei dem Film.

Andreas: Wie gesagt, wenn es wirklich konkret würde, dann würde ich mich auch mal mit in die Besetzung 'reinhängen, wenigstens mal mit schauen. Ich habe beim Schreiben eher so was Vages im Kopf, keine klaren Gesichter,

Rick: Also nicht so, dass du, wenn du ein Foto siehst, sofort sagen könntest: "Wow, der ist es?"

Andreas: Doch, das könnte durchaus passieren, ist es vor ein paar Tagen sogar, als ich mir noch mal "Magnolia" angesehen habe Julianne Moore wäre für meine Begriffe eine wunderbare Tereza. Die hat für mich genau die richtige Mischung aus Verlässlichkeit und Härte im Gesicht, genau so wie ich mir Tereza immer vorgestellt habe. Dann noch eine richtige kleine Kampfesbe an ihre Seite als Pascal - ein hübscher Kontrast.

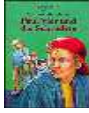
Rick: Die beiden sind ja auch wie Feuer und Wasser. Du hast eine ganze Reihe von wirklich kuriosen Szenen im Buch dargestellt, ich denke zum Beispiel mal an die Beerdigung von Terezas Vater. Wie bist du auf solche Sachen gekommen? Oder auch diese leicht ironische Anmerkung etwas später von Phil, wo Tereza sagt, daß sie bei den blühenden Blumen immer an die Augenfarbe ihres Vaters denkt und Phil und Dianne an ein rotes Gummibärchen.

Andreas: Das ist dieses berühmte "Wo kommt's her?". Es macht eben Plopp und dann ist es da. Du musst als Autor darauf vertrauen, dass du, wenn du etwas 'rüberbringen willst, dir einfach etwas dazu einfällt. Diese Szene habe ich extra geschrieben, weil ich eine Szene wollte, in der fast alle Themen aus dem Buch versammelt sind. Die wiederholt im Buch auftauchende Frage, was man anstellt um geliebt zu werden, ist hier absurd übersteigert, weil Tereza die Anerkennung ihres toten Vaters sucht.

Rick: Genauso schön ... ein echter Lacher ... ist der Tuntentest für Phil.

Andreas: Das war so ein Schmankerl, das ich mir für die schwule Gemeinde gegönnt habe - ich dachte, für Insider ist das ganz witzig, wenn man ihn wirklich mal macht und nicht nur davon erzählt. Natürlich hat das auch dazu gedient, Paleiko einzuführen beziehungsweise zu zeigen, wo er herkommt.

Rick: Da hast du eine ziemlich mysteriöse Danksagung ans Ende des Buches geschrieben?



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Andreas: *(lacht)* Das war für Leute mit Allgemeinwissen, sag' ich mal so gemein. Neun Musen gibt es, und die Muse der Erzählung bitte ich hier um Verzeihung. In der griechischen Mythologie ist das Kalliope. Wenn du ein "L" 'rausnimmst und ein Anagramm daraus machst, hast du Paleiko.

Rick: Auch der Dialogwitz kommt bei der Szene sehr schön durch, das Wortgefecht zwischen Tereza, Glass und Dianne.

Andreas: Ja, genau ... "Warum kann ich nicht?".

Rick: Genau.

Andreas: Das ist typisch mein Humor - das würde ich aber nicht benutzen, wenn es nicht zu den Figuren passen würde. Pascal zum Beispiel könnte das nicht sagen.

Zur Erläuterung hier mit freundlicher Genehmigung von Andreas die dazugehörige Textstelle (leicht gekürzt), zu finden auf den Seiten 352-353. Phil hat gerade seinen Tuntentest bestanden, und Dianne wird eifersüchtig, weil Phil als Held dasteht und sie nicht.

"Ich will auch eine Tunte sein!" Dianne hatte sich an Glass gewandt.
"Du kannst keine Tunte sein, Schätzchen." versuchte Glass sie abzuwimmeln.

"Warum?"

"Weil man dazu ein Mann sein muß."

"Dann will ich ein Mann sein."

"Dianne, sei nicht albern, das geht natürlich auch nicht."

"Warum nicht?"

"Zu teuer." sagte Tereza trocken. Dann warf sie sich, kreischend vor Lachen, auf den Rücken.
aus: Andreas Steinhöfel, "Die Mitte der Welt", Frankfurt: Fischer 2000

Rick: Noch so eine schöne, die mir in dem Buch aufgefallen ist - der Anwalt braucht einen Anwalt, nämlich Michael - oder "Meikel", wie hättest Du's gern?

Andreas: Gute Frage ... für mich war das immer ein "Meikel", aber auch wenn das Buch an keinem festen Ort spielt, es sollte schon ein Michael sein, den anderen deutschen Namen im Buch angepasst. Bei Lesungen stolper' ich aber selbst immer drüber.

Rick: Das Buch spielt aber schon in Deutschland?

Andreas: Ich habe es ganz bewusst ortlos gelassen, weil ich hier 'ne ganze Menge Geschichten aus der griechischen Mythologie verbraten habe. Ich wollte so einen mythologischen Subtext, dem Mythos ist es ja eigen, zeit- und ortlos zu sein.

Rick: Die Zeitlosigkeit hast du ja auch ganz gut 'rübergebracht.

Andreas: Ja, mit viel Mühen - aber das geht jetzt so weit, dass die Regisseurin das Drehbuch in die Sechziger gelegt hat, was mir überhaupt nicht passt. Der neue Roman, an dem ich gerade schreibe, spielt in den 60ern, und darin wirkt eine Figur aus der "Mitte" mit, die da damals noch sehr jung ist.

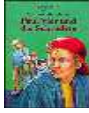
Rick: Du hast mich jetzt genau mit der Nase drauf gestoßen - magst du verraten, wer?

Andreas: *er weicht ein bisschen aus und verrät es schließlich doch nicht* ... Nee, besser nicht. Aber es wird im nächsten Roman wirklich ein paar nette Überraschungen geben. Ich mag das, wenn - wie zum Beispiel bei William Faulkner oder Stephen King - in zehn verschiedenen Geschichten ab und zu mal Querverweise auftauchen.

Rick: Gerade bei King ja massenhaft ... ich weiß nicht, ob du mal im Netz gesucht hast, aber dazu gibt's ja auch ganze Homepages.

Andreas: Ich hab' nur ein bisschen was durch Selberlesen 'rausbekommen ... wenn zum Beispiel Dick Halloran aus "Shining" wieder auftaucht ...

Rick: ... oder Randall Flagg ...



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Andreas: Ja, genau - dieses Selbstreferentielle, das macht einen riesigen Spaß.

Rick: *grinst* Ich weiß nicht, ob du auch so händeringend wie ich auf den fünften Band vom "Dunklen Turm" wartest?

Andreas: Du, ich bin im dritten stecken geblieben ... nicht weil ich's schlecht fand, sondern da kam irgendwas dazwischen.

Rick: *Wir quatschen noch ein bisschen über King und wenden uns dann wieder der Gegenwart zu.* Du sprachst vom neuen Roman - aber das, was gerade neu erscheint ...

Andreas: ... ist kein Roman, sondern sind Kurzgeschichten und Erzählungen ...

Rick: ... und das Buch trägt den Titel "Defender". Und jetzt wird's interessant: es hat den Untertitel "Geschichten aus der Mitte der Welt."

Andreas: Ja ... in dem Buch sind sieben Geschichten, und in drei von diesen sieben Geschichten spielen Figuren aus der "Mitte der Welt" mit. Zum einen Kat, die ja eine Affäre mit Thomas hat, das habe ich noch mal aufgerollt, und dann Dennis, der bei der Schlacht am Großen Auge Dianne ansticht, und der später noch mal in Visible auftaucht. Der bekommt auch eine eigene Story.

Rick: Warum hast du den später ins Buch noch mal 'reingebracht? Er wird ja praktisch nur am Rande erwähnt, und dann trifft Dianne sich später noch mal mit ihm. Das wirft Phils Theorie über den Haufen, dass Dianne vielleicht lesbisch ist, und er gibt Dianne so ein bisschen ein Gesicht.

Andreas: Das war der Sinn der Übung. Ich wollte Dianne nicht so dastehen lassen, als hätte sie Angst, jemanden zu lieben. Das Motiv der griechischen Göttin Diana, die ewige Jungfrau, die keusche Mondgöttin, das wollte ich für Dianne zwar auch - sprich: dass sie nur jemanden lieben kann oder will, der sie nicht zurücklieben kann. Doch in dem Moment, als sie Phil ihr Geheimnis eröffnet, ist sie schon so weit, dass sie das selbst bemerkt. Übrigens hat Kora, Diannes Freundin in der "Mitte", auch eine eigene Erzählung in diesem Sammelband.

Rick: Kat zähle ich mit zu den Hauptfiguren, der Rest sind aber Nebenfiguren, die in dem neuen Buch wieder auftauchen?

Andreas: Ich habe extra nur die Nebenfiguren genommen. Phil taucht natürlich auch kurz auf, Dianne aber nur am Rande. Alle Geschichten im neuen Buch stehen miteinander in Verbindung.

Rick: Noch mal kurz zu den Übersetzungen: zwei Übersetzungen von dir sind mir bekannt. Zum einen "Peter" von Kate Walker, was ja auch ein schwules Jugendbuch ist ...

Andreas: ... ein gutes auch, finde ich.

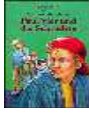
Rick: Hm, da gehen die Meinungen auseinander. Ich persönlich kenne eine ganze Reihe, die ich um Klassen besser finde. Kennst du "Rollenspiele" von Hans Olsson?

Andreas: Das hab' ich zum Beispiel nicht gemocht - ich hab's in einer Rezension für die FAZ verrissen. Nicht weil's schlecht geschrieben war - ich fand es bis zur Hälfte absolut klasse, richtig gut und offensiv, das fing so richtig mit Schmackes an, aber irgendwann ab der Hälfte wird's dieselbe Coming-Out-Geschichte wie immer - unglücklich verliebt, Probleme mit dem Schwulsein ... und davon hatte ich mir einfach mehr versprochen, ich hatte gehofft, dass der Autor einen Schritt weiter geht.

Rick: Hm ... es war mein erster Coming-Out-Roman.

Andreas: Da hängt dann natürlich auch viel mehr dran. Wie gesagt, ich finde es ist ein großartig geschriebenes Buch, aber ich hatte da schon zwanzig Coming-Out-Romane durch, oder noch mehr, und dann denkst du nur "Scheiße, schon wieder ...". Aber ich würde das Buch trotzdem, auch ungefragt, jedem Jugendlichen, ob schwul oder nicht, in die Hand drücken.

Rick: Die zweite Übersetzung, die ich von dir kenne, ist "Wish me Luck" von James Heneghan.



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Andreas: Also, das musst du jetzt aber gut finden!

Rick: Das Buch ist klasse, aber nicht nur das von James Heneghan. *[Anm. des Bearb.: das zweite in Deutschland erschienene Buch von James Heneghan heißt "Declan Doyle - abgeschoben"]*

Andreas: Der ist richtig gut. Wobei mir noch was Besseres einfällt - mein absoluter Favorit ist Jerry Spinelli. In den USA hat er an Preisen schon alles abgeräumt was es abzuräumen gibt. Von dem ist gerade "Maniac Magee" herausgekommen, richtig klasse, allerdings ein Kinderbuch. Wirklich das beste, was ich in den letzten zehn Jahren gelesen und übersetzt habe.

Rick: "Wish me Luck" liegt ja noch so ein bisschen zwischen Kinder- und Jugendbuch, ist aber meiner Meinung nach auch ein Buch, was sich von Erwachsenen recht gut lesen lässt.

Andreas: Stimmt. Und es ist leider, leider - wie es so oft passiert - total untergegangen. Ich find' immer die Sachen gut, wo ich beim Übersetzen auch heulen muss, und hier sind ein paar richtig harte Sachen drin, wo man echt schlucken musste.

Rick: Wie machst du das, wenn du ein Buch übersetzt - liest du im Vorfeld dann auch mal andere Ausgaben von dem Autor?

Andreas: Nein - ganz einfach weil mir dazu die Zeit fehlt. Ich versuche schon, meine Autoren zusammenzulesen. Spinelli zum Beispiel habe ich quasi exklusiv - zwei Übersetzungen habe ich schon gemacht, und zwei hab' ich hier noch liegen. Natürlich hab' ich von ihm auch noch mehr gelesen, auch zum Beurteilen, ob das für den deutschen Markt gut oder nicht gut ist. Aber ansonsten ist das einfach eine Zeitfrage.

Rick: Ist "Peter" eigentlich das erste bzw. einzige schwule Buch, dass du übersetzt hast?

Andreas: Ja. Das liegt aber daran, dass es nicht viel gibt, was noch nicht übersetzt ist.

Rick: Hm, im Moment wird der Markt ja auch so ein bisschen überschwemmt mit Büchern in der Richtung.

Andreas: Absolut! Das ist ein Albtraum. Da ist qualitativ auch soviel Mist bei, das ist echt schade. Offensichtlich haben die Verlage zu viel Geld ...

Rick: *Über einige Umwege und noch einer kurzen Unterhaltung über "Crazy" und Tom Schilling landen wir schließlich beim Thema Baby Neumann, aber die beiden kennen sich nicht, denn ...*

Andreas: Ich bin weder Szenegänger, was die schwule Szene angeht, noch die Literaturszene. Ich bin doch eher der Typ, der so für sich ist ... okay, ich geh' mit meinem Freund auch hin und wieder in schwule Kneipen, aber nicht so, dass ich da regelmäßig 'rumhänge oder weiß was gerade angesagt ist.

Rick: Aber es besteht schon die Chance, dass man dich mal irgendwo trifft.

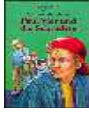
Andreas: Ja, klar, theoretisch schon! Ich bin kein unsozialer Mensch, aber meistens ist mir die Zeit zu knapp. Und ich bin von Haus aus der Typ, der eher mit Freunden etwas unternimmt. Lieber mit wenig Leuten, aber dafür intensiver als irgendwo in der großen Menge zu stehen und nur zu gucken.

Rick: Na gut, wenn man in festen Händen ist, dann ist das ja auch etwas einfacher.

Andreas: Ja, wirklich. Ich bin vor zwei Jahren mal wieder auf die Piste, und das war der pure Albtraum. Das war das erste Mal, dass ich als Schwuler hautnah mitgekriegt habe, wie sehr der Jugendkult tobt. Und das war keine nette Erfahrung. Damit will ich nicht sagen, dass alle Schwulen ... und so weiter, aber die Szene ist einfach sehr jugenddominiert. Ich hab' mich einfach nicht in jedem Laden wohlfühlt, wo ich mich hätte wohl fühlen können.

Rick: Also das Umfeld stimmt, aber die Leute nicht?

Andreas: Genau. Du wirst halt angeguckt als wärst du der böse Papa, der da hinter irgendwelchen Knaben her ist. Also, wenn ich jetzt auf die Pirsch müsste, mit meinen zarten Ende 30, dann hätte ich glaube ich echt ein Problem.



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Rick: Das ist aber nicht der einzige Störfaktor. Es gibt da ja noch die berühmten drei B's ...

Andreas: ... es gibt vor allem Dummheit. Manchmal denke ich, unter Schwulen gibt es überproportional viele Idioten. Anders kann ich mir nicht erklären, warum sich so viele Leute so viele Stunden die Woche in irgendwelchen Studios 'rumtreiben, um sich die Muskeln zu stählen ...

Rick: (*grinst*) Wobei Ryan Phillippe mit seinem Waschbrettbauch ja auch ganz süß ist ...

Andreas: Du, ich würd' ja auch keinen von der Bettkante schubsen nur weil er einen geilen Körper hat. Aber mir ist letzten Endes wichtiger, dass die Leute was in der Birne haben.

Rick: Also bei uns im Chat sagte mal jemand: "Schönheit ohne Verstand ist wie ein Rolls-Royce ohne Motor."

Andreas: Das ist sehr schön gesagt, das kann ich so unterschreiben. Ich find' in den letzten Instanzen einen funkelnden Verstand auch attraktiver als einen geilen Körper. Außer ich brauch' mal was für eine Nacht, dann würde ich auch wohl eher auf einen geilen Body abfahren. Wobei ich ja seit zehn Jahren das Glück habe, dass ich nicht nur einen Typen mit Verstand gefunden habe ... (*grinst auch*)

Rick: *An diesem Punkt war dann die erste Seite der Cassette voll. Umgedreht, Recorder scharf gemacht und weiter geht's im Text ...* Ich geh' gerade meine Liste durch ... okay. Noch so 'ne schöne Szene die mir aufgefallen ist: Phil hatte Nick ... was ist dir eigentlich lieber, Nicholas oder Nick?

Andreas: Ist mir eigentlich egal.

Rick: Okay, ich bleib' einfach mal bei Nick, wobei das in dem Buch ja nur ein einziges Mal vorkommt, als Glass ihn so nennt ... (*Seite 285 oben*)

Andreas: Das ist so ein Beispiel für einen gut vorbereiteten Effekt. Das freut mich jetzt noch Jahre später, daß dir das aufgefallen ist und es funktioniert hat, daß ihn nur einmal jemand mit Nick anspricht.

Rick: Ich hab' da ganz ehrlich gesagt ein bißchen Angst vor gehabt, weil in unseren Stories auch ein paar Mal Figuren namens Nick auftauchen, und dann verbindet man diese Figuren ja zwangsläufig miteinander. Diese Szene jedenfalls, die mich da so überrascht hat: Phil hat Nick irgendwann darauf angesprochen, daß er ihn schon mal gesehen hat, damals vor der Kirche, in einer Rückblende, wo Phil sich erst mal langlegt und dann seine Schneekugel vermißt. Phil bekommt irgendwann ein Päckchen, und darin liegt seine Schneekugel mit der kurzen Notiz von Nicholas: "Phil, das gehört dir, ich hab' dich doch gesehen, damals im Winter." (*auf den Seiten 323-330.*)

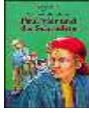
Andreas: Ich hab's gemacht ... also, einmal sind solche Effekte an sich immer schön, aber das hatte natürlich auch einen Sinn. An manchen Stellen sollte schon deutlich werden, daß Nicholas eben doch sehr viel an Phil gelegen ist, auch wenn er einer von den Typen ist, die partout nicht sagen können "Ich liebe dich.". Daß er zugibt, Phil damals gesehen zu haben, sagt ja ganz viel über ihn aus, denn wenn du sowas zurückhältst, dann nur deshalb, weil es dir etwas bedeutet. Daß er es Phil sagt, obwohl er sonst alles für sich behält, ist also ein riesiger Vertrauensbeweis - was Phil aber nicht erkennt. Für ihn sind das Selbstverständlichkeiten, für Nicholas aber nicht.

Rick: Und natürlich auch vor dem Hintergrund mit Nicholas' Eltern. Ich weiß nicht, ob dir das auch aufgefallen ist, aber ich habe die Erfahrung gemacht, daß bei unheimlich vielen Schwulen die Eltern geschieden sind.

Andreas: Das ist aber so ähnlich wie die Theorie mit der dominanten Mutter, das galt ja so lange, bis das mal jemand empirisch untersucht, also auch auf die Heteros ausgeweitet hat. Und dann hat sich 'rausgestellt, daß es bei den Heteros genauso viele dominante Mütter gibt, statistisch gesehen. Ich denke, die meisten Leute haben relativ kaputte Familien. Ich glaube auch, diese Institution Ehe entspricht nicht mehr so ganz den heutigen Maßstäben.

Rick: Wie manche Leute das ja gern hätten ... ohne jetzt Namen nennen zu wollen. Die Katholische Kirche hat ja jetzt verkündet, man könnte den Schwulen ja gern ein paar Rechte einräumen, Mietrecht und so weiter, aber doch bitte nicht mit der Ehe gleichstellen.

Andreas: Ich denke, wer meint, alles Glück der Welt liegt darin, daß man heiratet, der soll auch heiraten können. Ob man das dann wahrnimmt, ist eine andere Sache. Ich bin ein Scheidungskind, und die Ehe meiner Eltern ist



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

nicht die einzige kaputte Ehe, die ich kenne. Auch wenn ich liebend gern zu zweit und monogam und treu mit meinem Freund zusammenlebe, würde ich mich deshalb hüten, ihn zu ehelichen - aber das kann ich nicht umlegen auf den Rest der Menschheit. Entweder das Zusammenleben funktioniert auch so oder es funktioniert gar nicht, aber in beiden Fällen brauche ich keinen Trauschein, um das 'rauszukriegen.

Rick: Es sind aber ja umgekehrt auch viel mehr Rechte damit verbunden ... im schlimmsten Fall, um noch mal auf, das Buch zurückzukommen, hätte sich ja auch die Ärztin querstellen können, als Phil Nicholas noch mal besuchen wollte. Okay, er lag nicht auf der Intensivstation, aber so hätte es sein können.

Andreas: Klar, wenn da bei uns die Gefahr bestünde ... angenommen, die Eltern meines Freundes hätten etwas gegen mich, so daß es im Notfall zu solchen Schwierigkeiten kommen könnte, dann würde ich da vielleicht auch anders drüber denken. Aber für mich besteht da gerade keine Notwendigkeit, so eine legalisierte Form der Beziehung einzugehen, und darum lasse ich's dann auch. Aber das soll jeder halten wie er will.

Rick: Zurück zur Sache: du schreibst, daß es definitiv keine Fortsetzung des Buches geben wird.

Andreas: Also nicht im Sinne von "Phil kommt zurück" oder "Phil in Amerika". Näher als mit den Kurzgeschichten komme ich an eine Fortsetzung nicht 'ran. Im neuen Roman, der explizit ein belletristischer Titel ist, gibt's dann noch mal so eine Art "Visible Revisited", das ist aber mehr für die Fans, muß aber auch funktionieren, ohne daß jemand das ältere Buch kennt. Wer es nicht kennt, der wird das gar nicht bemerken.

Rick: Ich find's schade, besonders - muß ich ehrlich sagen - wegen Nicholas, den ich fast noch interessanter finde als Phil.

Andreas: Klar, der ist natürlich die spannendere Figur, weil er so wenig von sich preisgibt. Da kann man viel mehr von sich selbst 'reindenken.

Rick: Ja, und wenn ich mich dafür entscheiden müßte einen von beiden näher kennenzulernen ... Phil ist ohne Frage ein Typ zum Knuddeln und Liebhaben, aber Nicholas würde mich noch mehr reizen.

Andreas: Absolut ... und so war das auch gedacht. Aber wie gesagt, eine Fortsetzung wird es nicht geben. Es sei denn, ich wollte noch irgendwas erzählen, wo ich sagen würde, dafür sind nur diese speziellen Figuren gut geeignet. Aber das ist momentan nicht der Fall.

Rick: Jetzt noch mal eine Anekdote aus meiner Schreiberfahrung: als ich mit meiner ersten großen Story fertig war, daran habe ich 15 Monate geschrieben, ging's mir am Ende drei Tage lang einfach nur schlecht. Geht dir das mit deinen Romanen genauso?

Andreas: Mir geht's dann nicht nur schlecht, ich lieg' dann eine Woche lang richtig flach.

Rick: Wenn du dich quasi von deinen Figuren verabschieden mußt ... Phil, Dianne, Glass, Nicholas, Katja und wie sie alle heißen ...

Andreas: Klar, das ist ja schließlich so als würden die sterben. Ich weiß noch, daß ich Rotz und Wasser geheult habe bei "Hotel New Hampshire" von Irving oder "Das Geisterhaus" von Isabell Allende - das waren solche Bücher, wo ich die Leute nicht loslassen konnte. Das ist immer ein gutes Zeichen, denn wenn es einem beim Schreiben genauso geht, dann hat man eine gute Story oder ein gutes Buch hingelegt. Dann haben die Figuren ein Eigenleben entwickelt. Das ging mir bei der "Mitte" auch nicht anders. Wenn ich das Gefühl hätte, ich bräuchte die Figuren noch, um irgend etwas zu transportieren, was ich sagen will, dann hätte ich auch kein Problem damit, die Figuren wieder einzuspannen. Aber im neuen Buch geht es um etwas ganz anderes, und da ist auch nichts Schwules drin. Ich habe keine Lust, mich als schwuler Autor auf schwule Stoffe festzulegen - das wäre genauso, als wenn ich einen Hamster hätte und würde jetzt nur noch über Hamster schreiben. So sehr wird mein Leben nicht mehr vom Schwulsein bestimmt, die Zeiten sind passé. Jetzt widme ich mehr den Sachen, die universellerer Natur sein. Wobei die Mitte auch nicht als schwuler oder als Coming-Out-Roman gedacht ist.

Rick: Das ist es auch nicht, denke ich.

Andreas: Ich wollte da immer einen Schritt weitergehen, und das ganze quasi zum Randthema machen. Ich denke, die Probleme die die Leute in diesem Buch haben, die haben sie nicht, weil sie schwul oder hetero sind, sondern ganz einfach weil es Menschen sind. Jeder mit seinen Eigenarten.



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Rick: Klar. Und ich denke, wenn man die Figuren Kat und Nicholas einfach mal umdreht, so daß Nicholas bis dahin Phils bester Freund ist, Phil sich in Kat verliebt und sie dann mit Nicholas in die Kiste steigt, dann wäre das praktisch dieselbe Situation.

Andreas: Das war mir wichtig, mit diesem Buch zu zeigen, daß das Hauptproblem war, daß die Leute zu wenig miteinander reden, wie bei Nicholas zum Beispiel. Er hat einfach zu wenig Vertrauen, selbst zu einem Menschen der sagt: "Ich liebe dich und du kannst hier bei mir locker lassen."

Rick: Was mit Sicherheit auch daran liegt, daß Phil die klassische Liebe nie so kennengelernt hat.

Andreas: Absolut, ich hoffe allerdings, daß das auch ohne Wertung läuft. Ich wollte kein moralisches Urteil fällen, sondern einfach nur zeigen, was es alles gibt. Und es gibt eben so arme Säue wie Nicholas, die haben einfach Pech gehabt. Das waren die für mich wichtigen Themen. Oder auch die Suche nach der Vaterfigur, das war ja ein ganz wichtiges Thema in der "Mitte".

Rick: Gerade wenn ich mir Gable so anschau, der auch ein bißchen Vaterersatz für Phil ist, der auch erkannt hat, was mit Phil los ist, viel eher als Phil selbst. Ich denke da zum Beispiel an die Szene in Griechenland, die du ja auch so ein bißchen offenläßt. Du gehst da nicht näher ins Detail ... das ist mir auch generell aufgefallen: Nicholas sagt einmal explizit: "Wir haben guten Sex zusammen", aber sonst geht es eher so, daß die beiden ins Haus gehen, eine Stunde später liegen sie dann völlig naßgeschwitzt nebeneinander. Aber du gehst nie ins Detail.

Andreas: Ich würde ins Detail gehen, wenn es für das, was ich sagen wollte, wichtig wäre. Wenn es zum Beispiel zwei Typen wären oder auch ein Heteropärchen, die sich über den Sex definieren, was bei vielen Paaren ja der Fall ist, dann würde ich da richtig 'reingehen. Aber für mich steht das im Hintergrund. Für Phil ist Sex einfach etwas, was ihm passiert. Aber nichts, was ihn jetzt besonders berührt.

Rick: Das erste Mal zwischen den beiden passiert jedoch ziemlich plötzlich, du sagst auch nicht, daß Phil nun wirklich explizit den Wunsch hat, mit Nicholas ins Bett zu steigen.

Andreas: Das setze ich einfach voraus, mir hat das nicht gefehlt. Wobei das eine Stelle ist, bei der habe ich damals tierisch gehangen. Das ist der Anfang des 9. Kapitels, in der Umkleidekabine (Seiten 183-184) wo Nicholas Phil anmacht, wo Phil natürlich dauernd drauf gewartet hat. Da hatte ich damals extreme Schwierigkeiten, weil ich nicht wußte, wo das hinsteuert.

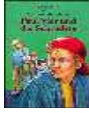
Rick: Ist dir aber trotzdem gut gelungen, die Szene.

Andreas: Die war ursprünglich viel länger, und ich habe gekürzt, gekürzt, gekürzt, bis es schließlich zwei Seiten oder so waren. Ich kann's total gut ab, wenn in irgendwelchen Filmen zwei Leute miteinander vögeln, aber wenn ich das Gefühl habe, das ist jetzt Selbstzweck, nichts weiter als dem Zuschauer ein bißchen nackte Haut zu bieten, und sagt über die Figuren nichts weiter aus, außer daß er mal wieder oben liegt und sie unten drunter, dann kann ich mir das sparen, dann interessiert mich das nicht. Außer der Typ sieht gut aus und man bekommt ein bißchen was zu sehen, aber das hat dann mit dem Film nichts mehr zu tun.

Rick: Das hat mich aus so ein bißchen bei "Eiskalte Engel" gestört, da waren drei Szenen drin, die hätten interessant werden können (*grinst*).

Andreas: (*grinst auch*) Geizhalse ... aber das machen die Amis nicht. Ich hab' jetzt einen sehr schönen Schwulenfilm gesehen, der heißt "Head on", ein australischer Film über einen griechischen Jungen ... 19 ist er glaube ich ... der diese Probleme hat, einmal das moderne Australien, und dann seine traditionsverhaftete griechische Gemeinde, und er dazwischen als Schwuler. Da gibt's eine Szene, wo er sich einen 'runterholt, sehr hübsch und sehr ästhetisch gemacht - und das hat auch seinen Sinn, in der "Mitte" gibt's ja auch eine Szene, in der Phil sich einen 'runterholt, und das hat natürlich auch einen Sinn ... - na, dann auf einmal ist jedenfalls Schnitt und du siehst da den Typen mit 'nem Ständer da liegen, wie er so an sich 'rummacht - ich hab' echt fast 'nen Infarkt gekriegt. Das würden die Amis nie bringen. Das ist einfach klasse in dem Film, weil es an dieser Stelle paßt. Das ist das, wo du denkst, tja Leute, wenn Ihr das schon zeigt, dann zeigt's auch ganz - als hätte man noch nie einen steifen Schwanz gesehen. Noch dazu ist das auch ein sehr schöner Mann ... (*grinst und läßt den Satz verklingen*)

Rick: Siehe auch der Film "Jim Carroll - In den Straßen von New York" mit Leonardo DiCaprio - da gibt es eine Szene, in der er auf einem Dach liegt und aus dem Off sagt: "Ich liebe es, unter dem Sternenhimmel zu liegen"



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

und mir einen 'runterzuholen.' Und das macht er dann auch - nur ist alles unterhalb des Bauchnabels seltsamerweise im Schatten.

Andreas: Zur Not wird im Nachhinein sorgfältig noch mal nachretuschiert, und sowas ist albern. Das liegt nicht daran, daß ich da scharf drauf bin, Schwänze zu sehen. Wenn ich das will, kann ich mir auch einen Porno besorgen. Nein, da wird einfach die Filmillusion kaputtgemacht - so nach dem Motto "Das sollst du jetzt aber nicht sehen." Jedenfalls, wenn's mir wichtig gewesen wäre, hätte ich mit Sexszenen in der "Mitte" kein Problem gehabt.

Rick: Das wäre dann auch eher wieder in Richtung Coming-Out-Roman gegangen.

Andreas: Genau. Andererseits kommt es nicht von ungefähr, daß Phil die beiden (Nicholas und Kat) beim Vögeln erwischt und nicht beim Knutschen. Hätte man ja auch machen können.

Rick: Da hätte Phil wahrscheinlich auch Magenschmerzen bei gehabt, aber das wäre noch etwas völlig anderes gewesen. Ich fand das auch sehr faszinierend, als du geschrieben hast, daß von Nicholas irgendwann eine Sekunde lang mal sein wahres Ich zu sehen war. Und am Ende ... er tat mir wirklich leid.

Andreas: Das ist gut, so sollte das auch 'rüberkommen. Aber Lesen ist ein absolut subjektiver Vorgang. Ich bin immer ganz überrascht, was ich für Post kriege, was die Leute da alles reininterpretieren. Das ergibt so viele verschiedene Geschichten wie Leute, die das Buch lesen.

Rick: Das Buch ist 1998 bei Carlsen erschienen. Wie geht es dir, wenn du es jetzt zweieinhalb Jahre später noch mal in die Hand nimmst und nochmal durchblätterst?

Andreas: Gut. Es gibt natürlich - und ich denke, das geht jedem Autor so - immer wieder Ecken und Kanten, wo man denkt, das hätte man besser machen können, aber im großen und ganzen bin ich immer noch sehr zufrieden. Oder mehr noch: du liest dir eine Stelle durch und denkst: "Hey, das hast du geschrieben?" - bestimmt nicht jede Stelle, aber manche Sachen wo ich dann denke, daß ich da beim Schreiben richtig gut drin war. Das sind Dinge, die kommen nur bei diesem Schreibprozeß 'raus.

Rick: Du arbeitest sehr wenig mit feststehenden Objekten, ich kann mich zum Beispiel nicht erinnern, daß ich ein einziges Mal in der "Mitte der Welt" Markennamen, Autos, Musik oder sonst etwas gefunden habe ...

Andreas: ... oder Computer ...

Rick: ... ja, genau, Computer tauchen zum Beispiel überhaupt nicht auf - ein Punkt, der mich etwas verwirrt hat, weil das Buch für mich irgendwo Ende der 90er spielt. Klar, es muß nicht alles mit dem PC laufen, aber das wunderte mich.

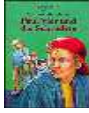
Andreas: Ich wollte das ganze ja so weit wie möglich zeit- und ortlos halten, aber das war teilweise ein Problem. Computer zum Beispiel ... die Bibliothek, in der Nicholas arbeitet - die arbeiten ja alle mit dem PC. Ich hab's dann gelassen, weil mir das einfach zu sehr die Zeit festlegt. Im Prinzip ist es natürlich Quatsch, aber ich finde diesen Schwebezustand ganz gut. Es gibt Geschichten, die können nur zu einer ganz bestimmten Zeit an einem ganz bestimmten Ort spielen, aber bei der "Mitte" ist das eben nicht der Fall, und das wollte ich mit Absicht zeit- und ortlos lassen.

Rick: Diese Erzählart war mir neu, hat mich aber auch sehr stark gereizt, weil man hier sehr viel selbst interpretieren muß.

Andreas: Ja, und das fand ich etwas überraschend und traurig, daß unglaublich viele Leser mehr Information erwarten und mehr Zuwendung von Seiten des Autors. Also genau das, wo mir etwas dran liegt - was du gerade gesagt hast, daß man sich selbst einen Kopf darüber macht, oder eine eigene Interpretation findet. Das lehnen viele Leute immer mehr ab. Die wollen es einfach mit dem Löffel verabreicht bekommen, und du mußt von vornherein sagen "Diese Szene ist so gemeint, diese so ..." und so weiter. Das macht Kunst unnötig und ist eine kulturelle Verarmung.

Rick: Kann man dann Glass auch so ein bißchen als Kritikerin an der Gesellschaft verstehen - ihre Vorliebe für Fertigprodukte als Synonym für die Interpretationsfaulheit der Leser?

Andreas: Hm ... ja, ich denke, das kann man schon sagen, auch wenn ich das nicht bewußt so geschrieben habe. Sie ist einfach amerikanisches Treibgut, aber ich glaube, sie würde sich in Amerika nicht wohlfühlen.



Stationenlernen – Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders

Rick: Aber sie ist typischer als jeder Amerikaner, den ich bisher sonstwo kennengelernt habe.

Andreas: Genau das - American in Exile. Alles was sie macht ist übertrieben amerikanisch, in Amerika würde sie damit anecken. Und sowieso mit ihrer offenen Art. Die Amerikaner sind zwar teilweise recht offen, aber in anderen Dingen sind die einfach hoffnungslos verklemmt.

Rick: Was liest du selber?

Andreas: Kreuz und quer durch den Gemüsegarten - heftigstes Ausschlagen zwischen U und E. Ich hab' kein Problem mit Stephen King, auch wenn ich finde, der könnte mal wieder was Gutes schreiben, aber ich les' genausogern ... jetzt gerade wieder ein Buch über Semiotik von Umberto Eco, Essays von Pasternak ... daneben les' ich noch Science Fiction, wo ich meist nicht mal die Titel behalte, außer wenn sie richtig gut sind. Da bin ich auch absolut vorurteilsfrei, denn ich denke, die Leute, die nur die "gute Literatur" lesen, die verpassen auch einiges. Die einzige Vorliebe, die ich habe, ist die für angelsächsische Autoren.

Rick: Hast du den Titel für die "Mitte" eigentlich selbst ausgesucht?

Andreas: Ja, das war einer der wenigen Titel, die ich im Verlag durchgebracht habe, weil er auch wieder symbolisch für etwas steht. Der Titel lag mir einfach am Herzen. Während "Das Versagen der Erzengel" für den neuen Roman schon vom Verlag abgeblockt wurde.

Rick: Der Titel [von "Die Mitte der Welt"] paßt ja auch sehr gut.

Andreas: Ja, und mit dem Cover war ich auch sehr einverstanden. Wobei es da noch ein besseres gab, aber da war ich der einzige, der es besser fand. Der "Defender" hat übrigens auch wieder ein Cover von der Nina Rothfuß, die macht wirklich tolle Cover.

Rick: *grinst* Und das Model?

Andreas: *lacht* Kenne ich leider nicht. Das Cover von "Trügerische Stille" ist übrigens auch extra für das Buch entstanden ...

Rick: ... da hätte man ja auch fast ein Kuschelrock-Motiv nehmen können.

Andreas: Genau das war meine erste entsetzte Reaktion - klasse, jetzt kriegst du so ein Kuschelrock-Cover verpaßt. Aber als das Buch dann nach einem halben Jahr in die 3. Auflage ging, hab' ich mich nicht mehr beschwert. Die kleinen Mädchen kaufen das wie blöd - denen ist völlig egal, was drin ist, Hauptsache da ist irgendwas Halbnacktes vornedrauf. Wenn ich mal was signiere, ist das regelmäßig das Buch, das am meisten über den Tisch geht.

Rick: Andreas, das waren jetzt knapp anderthalb Stunden, vielen Dank dafür, daß du dir die Zeit genommen und die Fragen beantwortet hast!

Quelle: <http://www.nickstories.de/literatur/litdb/steinhoefel/specials.html>